

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 27. Donnerstag, den 27. Januar 1825.

## Bekanntmachung.

Der Ordnung entgegen ist zeither verschiedentlich Bau- und anderer Schutt, auf und an den Landstraßen, insbesondere auf der Eilenburger Straße nach Ruckau zu, abgeworfen worden.

Dies wird bei Einem Neuen Schoß Straße verboten, und Jeder, der Bau- oder andern Schutt fortschaffen lassen will, hiermit angewiesen, solchen vor der Hand, und bis auf andere Anordnung, entweder in den Hof der Bürgerschule im Peterszwingel, oder in den Düngerhof an der Promenade zwischen dem Halleschen und Grimma'schen Thore, zu fahren, oder fahren zu lassen. Leipzig, am 25ten Januar 1825.

(L. S.) Der Stadtmagistrat zu Leipzig.

## Das Empfehlungsschreiben.

(B e f a h l u ß.)

Es wurde mir unsäglich schwer, den Behauptungen meines Freundes unbedingten Glauben beizumessen, denn die beiden Huldinnen, welche mich ganz ungebeten in ihre Protection genommen, waren so unbeschreiblich mild und zuvorkommend dabei gewesen, daß ich es für Sünde hielt, ihre Herzensgüte auch nur im geringsten in Zweifel zu ziehen; und doch konnte der brave Mann auch keinen andern Beweggrund, als wahrhafte Freundschaft für mich dazu haben, wenn er mich zu bewegen suchte, kein zu großes Vertrauen auf ein Handschreiben zu setzen, dessen Inhalt mir nicht bekannt sey, zumal da er so bereit war, mir die dadurch zerstörten Hoffnungen durch gegründete und bessere zu ersetzen.

Ich hatte bei diesem Nachhinnen fast mechanisch meine Briestafche geöffnet, und das so übel besprochene Brieflein fiel mir, wie von selbst, in die Hände. Es blieb bei einer

nochmaligen Untersuchung dabei, es war nicht an die Behörde zu bringen, denn es hatte nicht nur sein elegantes Aeußere verloren, sondern es war auch das Siegel dergestalt ledert, daß sich der eine Flügel des Couverts fast von selbst löste; ein Umstand, der mich plötzlich auf den bösen Gedanken führte, das nun nicht mehr verschlossene Blatt herauszuziehen, und mir aus demselben eine Ueberzeugung zu verschaffen, deren ich so sehr bedurste, um mein Urtheil über die Welber, die mir bis dahin unaussprechlich viel gegolten, zu berichtigen. Kaum gefaßt, wurde der böse Gedanke zur mächtigen Begierde in mir, die mein Gefühl für Recht und Unrecht auf einen Augenblick überwältigte. Ich entfaltete das Blatt und las, in französischer Sprache, Folgendes:

„Durchlauchtigste!“

„Unsere, seit einigen Wochen zur Freude ihres grämlichen Egeherrn tränkeltude Amalie trägt mir auf, dem wahrscheinlichen Ueber-

bringer dieses une lettre de recommandation (soi-disant) zu schreiben, das er Ihnen, zur Begründung seiner Fortuna in tiefster Devotion zu Füßen legen soll. Indem ich mich dieses Auftrags, den ich, in Gegenwart des Protégés der Muthwilligen nicht ablehnen konnte, in aller Unschuld entledige, und nicht weiß, ob und wenn dieses Blatt in Höchstdero schöne Hände gelangen wird, wiederhole ich auf demselben wenigstens die heilige Verheuerung von meiner und Amaliens unbegrenzten Verehrung und Liebe, mit welcher wir beide für unsere gnädigste Gebieterin ersterben.“

„Ida von B.“

Ich las, und las wieder, und mein Blick fiel in tiefster Beschämung zu Boden. Ich hatte eine Lektion empfangen, die mich fast zermalmte, indem sie mir meine Thorheit nur zu deutlich vor Augen hielt, und mir zeigte, welche elende Rolle ich gespielt haben würde, wenn mich nicht der Umsturz des Postwagens und ein Tritt auf meine Brust in die Hände eines Biedermannes gegeben hätten, der mir den Staar stechen und mein brüderlicher Leiter im Labyrinth des Lebens werden mußte.

Ich brachte das Couvert wieder in Ordnung und trat bald darauf, mit Scham erfüllt, vor meinen Schutzgeist, ihm das mir nun verhaßt gewordene Papier ohne Wortbegleitung überreichend. — „Nun — fragte der brave Mann — was soll damit werden?“

Es ist ganz offen, erwiderte ich, lesen Sie und bewundern Sie den Inhalt.

„Das werde ich nicht thun — erhielt ich zur Antwort — es wäre mathonett, und ich will nicht glauben, daß Sie sich dazu entschlossen haben.“

Ich mußte das aber leider bekennen, und der Hauptmann wurde sehr sichtbar mißvergnügt darüber. „Sie haben unrecht gethan,

sagte er ernst: der Mann von Ehre weiß seine Neugier zu beherrschen und anvertraute Schriften gewissenhaft zu bewahren. In dessen haben Sie sich, wie ich aus Ihrer Gesichtsbälse und Ihrem nicht zu verbergenden Ingrimm schließe, auch schon selbst dafür gestraft. Möge so etwas nie wieder von Ihnen geschehen, wenn Sie das Vertrauen der Welt verdienen wollen. — Nun dürfen Sie selbst den Brief nicht an die Gräfin zurückschicken: denn was wollen Sie ihr schreiben? Wollen Sie ihr sagen, er sey nicht von Ihnen gelesen worden; so sind Sie ein Lügner, der sich vor sich selbst schämen muß; wollen Sie das Gegentheil gestehen; so geben Sie sich als Sündler gegen das leichtsinnige Weib bloß und ertheilen ihr ein Recht, Sie zu verachten. — Ich muß mich daher in's Mittel schlagen, und die Rücksendung übernehmen, denn meine Brust ist dabei, was nothwendig seyn muß, frei. Er schrieb auf der Stelle:

„Gnädige Gräfin!“

„Sie beehrten einen jungen, unerfahrenen Mann mit der hierbei zurückfolgenden schriftlichen Recommendation an die Frau Fürstin von \*\*. Bei einem Umsturz des Postwagens ist dieselbe aber in einen Zustand versetzt worden, der sie für ihren Zweck unbrauchbar macht, weswegen mich mein kranker Freund bitter, solche mit meinem Siegel zu versehen und an Sie zurückgelangen zu lassen. Sollte er einer neuen bedürfen; so werden Sie gewiß seine gelegentliche Bitte darum nicht unerfüllt lassen.“

„Mit Hochachtung, gnädige Gräfin,  
Ihr unterthäniger

Hauptmann Franz von Waldau.“

Da wir hier bloß einen Wink über die Natur gewisser Empfehlungsschreiben geben wollten, der wohl manchen jungen Weltbürger darauf aufmerksam zu machen im Stande seyn dürfte, was auf dergleichen Hülfsmittel zur Begründung des Glücks in dieser Welt zu bauen sey; so dürfen wir hier

aus dem Verfolg der Geschichte Flor's nichts weiter beibringen, als daß der Hauptmann Waldau des jungen Mannes treuester Freund wurde, dessen Asche er heute noch segnet. Wir verweisen deshalb auf die unter dem genannten Titel erscheinende Druckschrift.

D. Red.

Dr. K. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

### B e f a n n t m a c h u n g e n .

Reparirt und apretirt werden alle Sorten Hüte, in kurzer Zeit aufgefärbt und nach der neuesten Mode umgeändert bei

Münch, Hutmachermeister, in Amtmanns Hofe.

Verkauf. Meine ganz vorzüglich leicht gearbeiteten Ball-Schuhe von schwerem Atlas, 2 bis höchstens 3 Unzen schwer, sind stets zu besonders billigen Preisen zu haben bei

E. G. Pausch, Damen-Schuhmacher in Nr. 77.

Der Verkauf ist an der Reichsstraßen-Ecke, in der Grimma'schen Gasse.

Verkauf. Bei dem Wildprethändler Röder, Burgstraße Nr. 92, sind schöne, frische Haasen angekommen und werden ohne Balg recht billig verkauft.

Verkauf. Gold- und Silber-Franzen, - Lahnbänder, - Spitzen und Zindel, ord. Basthüte, Blumen, Masken, Handschuhe, und mehrere zu Masken - Anzügen sich eignende Gegenstände, empfiehlt

Carl Sörnitz, Grimma'sche Gasse Nr. 10.

Verkauf. Das berühmte Eau persanne des Bajadères, Rosenmilch, Eau de Ninon l'Enclos, für die Schönheit der Haut, Pomade, Englische und Französische Seife, echtes Eau de Cologne, Eau de la Chine die Haare schwarz zu färben, feine und ordin. Schminke, die feinsten Parfumerien, aromatisches Räucherpulver- und Kerzchen, Zahn- und Rasier-Pulver und Pariser Zahnbürsten, bei

F. C. Dalnoncourt, in Auerbachs Hofe.

Verkauf. Frischen Rhein-Lachs hat erhalten

J. G. Kaltenborn, Reichsstraße Nr. 499.

Verkauf. Auf der Hainstraße, in der goldenen Gans, beim Schneidermeister Hauser, sind 3 ganz schöne, gut gehaltene Maskenanzüge billig zu verkaufen, oder auch zu verleihen.

### F r i s c h e r L a b e r d a n

ist billig zu haben bei

Rossi & Comp., Markt Nr. 386.

Vermiethung. Ein Logis nebst Pferdestall zu 6 Pferden, ein Heuboden mit Aufzug und einige Niederlagen, sind auf dem Brühl in Nr. 517 zu Ostern zu vermieten.

Vermiethung. Eine Stube an ledige Herrn in der Katharinenstraße Nr. 374, 2 Treppen, ist von jetzt an zu vermieten, und daselbst das Nähere zu erfragen.

**Verpachtung.** Eine bürgerliche Gast-Nahrung, mit Stallung, ist kommende Ostern in der Ritterstraße Nr. 716 zu verpachten und das Weitere 2 Treppen hoch, von 1 bis 2 Uhr zu erfahren.

**Vermiethung.** Eine schön meublirte Stube, vorn heraus, 2 Treppen hoch, nebst Schlafbehältniß dazu, ist in der Ritterstraße an einen ledigen Herrn sogleich zu vermieten. Zu erfragen Ritterstraße Nr. 686, 2 Treppen hoch.

**Vermiethung.** Auf der Reichstraße in Nr. 547 ist ein großer Boden mit Auszug und Kammer; desgleichen ein sehr trockner Keller zu vermieten, und das Nähere ist zu erfahren bei dem Hausmann in Nr. 546.

**Vermiethung.** Die dritte Etage, welche die Aussicht ins Freie gewährt, ist in dem neu erbauten Hause am Thomaskirchhofe Nr. 68 zu Michaeli d. J. zu vermieten, und kann auch nöthigenfalls schon zu bevorstehende Ostern abgelassen werden. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

**Reisegelegenheit gesucht.** Eine Dame wünscht in Gesellschaft einer Dame auf gemeinschaftliche Kosten nach Hamburg zu reisen. Man bittet deshalb Nachricht zu ertheilen in Nr. 126, Schloßgasse.

**Reisegelegenheit.** Jemand, der seinen eigenen Wagen hat und zu Anfange des Februars mit Extrapost nach Frankfurt a. M. und die Schweiz reist, sucht einen Gesellschafter. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Verloren** wurde am 20sten d. M., in der Abendstunde, eine Busennadel mit einem Smaragd von der Größe einer Zuckererbse, a jour gefaßt, und mit kleinen Brillanten besetzt; so wie auch eine Brille mit silbernem Gestelle, vermuthlich in der Gegend vom Halle'schen Pfortchen bis an den Pichhof, dann zurück, beim Waagehause vorbei, auf der Promenade rechts weg zum die Stadt, bis zur neuen Pforte.

Der Finder von Einem oder dem Andern wird gebeten, es in der Expedition dieses Blattes abzugeben, wo er eine angemessene Belohnung zu erwarten hat. Zugleich ersucht man die Herren Goldarbeiter, im Fall ihnen genannte Gegenstände zum Verkauf angeboten werden sollten, den Inhaber davon ebenfalls an gedachte Expedition zu verweisen.

### Thorzettel vom 26. Januar.

Grimma'sches Thor.	U.	Ranstädter Thor.	U.
Gestern Abend.		Vormittag.	
Hr. Rfm. Klemmen, v. hier, v. Dresden	7	Die Jena'sche fahrende Post	4
Vormittag.		Nachmittag.	
Die Dresdner reitende Post	7	Hr. Hof-Apotheker Liehmann, von Weimar, im Birnbaum	1
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Hblsbes. Müller, v. Dresden, im Hotel de Russie	9	Eine Estafette von Lützen	1
Halle'sches Thor.	U.	Hr. Rfm. Hartknoch, v. Westerbauer, unbestimmt	8
Gestern Abend.		Hr. v. Weiß, v. Merseburg, im goldnen Adler	8
Hr. Rfm. Wezel, a. Schneeberg, v. Berlin, im Fürsten-Collegio	6	Petersthor.	U.
Die Magdeburger fahrende Post	7	Gestern Abend.	
Vormittag.		Auf d. Coburger Post: Hr. v. Holleufer, v. Zeig, im Posthorn	7
Die Braunschweiger reitende Post	8	Hospitalthor.	U.
Hr. Rfm. Koch, a. Hamburg, bei Küstner	9	Vormittag.	
Nachmittag.		Die Prag- und Wiener reitende Post	2
Ein K. Pr. Courier, v. Berlin, pass. durch	8		